

Die Themen der Fünf:

*Geborgenheit,
Urvertrauen,
umhüllt sein, der
heile Urgrund allen
Seins, Harmonie und
Schönheit.*

Die Matrix der Fünf „Urvertrauen“



Wenn wir an die Zahl Fünf denken, fallen uns sofort die fünf Finger unserer Hand ein. Und das ist tatsächlich eine Grundstruktur des biologischen Lebens. In der Biologie spricht man von der *Pentadactylie*, der Fünfstrahligkeit der Extremitäten (Hände und Beine), die bei allen Säugetieren ausgeprägt, oder zumindest im Knochenaufbau angelegt ist.

Auch die fünfstrahlige Radiärsymmetrie tritt in der Natur bei den sogenannten Stachelhäutern auf, wie wir es beim Seestern kennen.

Und dann beobachten wir die Fünfblättrigkeit bei allen Rosengewächsen, zu denen auch Früchte wie der Apfel oder die Birne gehören. Auf unserer Reise

in das Geheimnis der Matrix haben wir die Fünf als innere Struktur der äußeren Erscheinungsform gefunden, nämlich im Goldenen Schnitt. Diese harmonische Proportion baut sich exakt über den Fünfstern, das Pentagramm, auf und löst in uns das Gefühl der „Stimmigkeit“, der Schönheit und Ästhetik, der Liebe aus.

Die uns umgebende Realität, die sich durch die Matrix der Vier entfaltet hat, erzeugt ein Feld an Schönheit und Harmonie, das über die Matrix der Fünf sichtbar wird.

Im antiken Griechenland erforschte man die Geometrie der *fünf Platonischen Körper*. Ein Platonischer Körper ist eine vollkommen symmetrische Figur. Er besteht aus gleichseitigen Flächen, die alle zueinander im selben Winkel geneigt sind. Am einfachsten vorstellbar ist das beim Würfel, der aus 6 gleichseitigen Vierecken (also Quadraten) besteht. Alle Quadrate, die aneinander angrenzen, haben denselben Winkel, nämlich 90° .

Die fünf Platonischen Körper haben eine weitere ebenmäßige Eigenschaft. Man kann nämlich eine Kugel derart in sie hineinlegen, dass diese Kugel alle Flächen des Körpers berührt (die „Innenkugel“), und man kann eine weitere Kugel derart um den Körper herum aufbauen, dass diese Kugel alle Eckpunkte berührt.

Wir können es heute eindeutig nachweisen, dass es genau fünf Platonische Körper gibt, nicht mehr und nicht weniger: Den Tetraeder mit seinen vier Dreiecken, den Oktaeder (die Doppelpyramide) mit seinen acht Dreiecken, den Würfel (sechs Quadrate), den Dodekaeder (zwölf Fünfecke) und den Ikosaeder mit seinen zwanzig Dreiecken.

Wenn wir darüber meditieren, erkennen wir folgendes: *In der sichtbaren Welt tragen Symmetrie und Harmonie die Matrix der Fünf in sich.*

Wenn wir weiter hinausblicken und den Lauf der Planeten beobachten, fällt uns in diesem Zusammenhang der Planet Venus auf. Denn dieser Liebesplanet erzeugt bei seinem Tanz um die Sonne gemeinsam mit der Erde ein Pentagramm. Wenn wir den Lauf der Venus am Sternenhimmel nachzeichnen, ergibt sich eine wunderschöne fünfblättrige Blütenform. Nehmen wir diese Form als Vorlage für eine geometrische Figur, die den Goldenen Schnitt mehrfach in sich codiert, so entsteht daraus die Venusblume. Und nehmen wir dann die Venusblume und legen sie über die berühmte Proportionsstudie des Menschen, über den vitruvianischen Menschen von Leonardo Da Vinci, so sehen wir, dass diese exakt übereinstimmen.

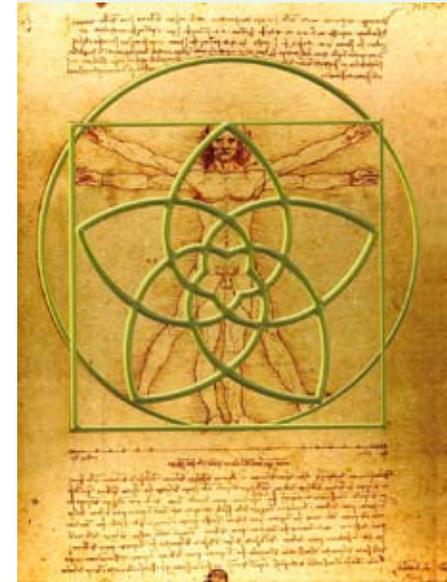
Auch hier können wir sagen, dass die *äußere Erscheinungsform des Menschen die Harmonie und Symmetrie der Fünf in sich trägt.*

Mehr zu diesem Zusammenhang von Venus, Goldenem Schnitt und der Venusblume habe ich in meinem Buch „Die Blume der Liebe“ (ISBN: 978-3-9502439-9-4) veröffentlicht.

Der Blick auf den Lauf der Planeten führt uns zum deutschen Astronomen Johannes Kepler (1571 bis 1630). Er hat bei seiner Erforschung der Planetenbahnen erkannt, dass diese nicht zufällig und willkürlich sind, sondern dass zwischen den einzelnen Planeten harmonische Beziehungen bestehen.

Und diese Beziehungen lassen sich über die *fünf* Platonischen Körper darstellen! Berechnet man nämlich die Bahnen benachbarter Planeten (z. B. von Erde und Venus), so liegen diese Bahnen ziemlich exakt auf der Innenkugel und auf der Außenkugel eines der Platonischen Körper. Für die Beziehung von Erde und Venus ist dies der Ikosaeder, der 20-Flächen.

Auch hier erkennen wir die Struktur der Harmonie. *Die Harmonien unseres Planetensystems tragen die Matrix der Fünf in sich.* Gehen wir nochmals ins antike Griechenland. Dort finden wir das



Der vitruvianische Mensch und die fünfblättrige Venusblume. Die Venusblume passt sich an das Quadrat und an den Kreis exakt an. Das zeigt die Harmonie der Fünf in der Erscheinungsform des Menschen

Wissen um die vier Elemente, die vier Kräfte, welche die Welt entfalten und aufbauen. In den Überlieferungen finden wir erstmals bei Aristoteles das *fünfte* Element, die *Quintessenz* (er nannte es den Äther), welches der realen Welt das Leben einhaucht.

Auch in der Alchemie war der Begriff der Quintessenz gebräuchlich, dort aber eher als das Ergebnis eines Prozesses. Das entspricht auch unserem heutigen Sprachverständnis, die Quintessenz ist das Wesentliche, das sich aus einem Vorgang, einem Erlebnis oder aus einem Gespräch ergeben hat.

Auch in der Physik wird der Begriff der Quintessenz verwendet. Dort bezeichnet man damit eine „dunkle Energie“ (treffender wäre hier „unbekannte Energie“), die hinter dem sichtbaren Universum, das sich aus den vier Grundkräften aufbaut, wirkt.

Diese Quintessenz bewirkt in diesen Theorien die Expansion des Universums.

Wenn wir all das auf uns wirken lassen, können wir diese faszinierende Matrix der Fünf ganz gut erkennen: Aus dem inneren Kern, aus der immanenten Heilen Matrix, hat sich die sichtbare Realität entwickelt. Für die Verwirklichung in

einer realen Form sind die vier Grundkräfte, die Matrix der Vier, zuständig. Das aber, was sich entwickelt und verwirklicht hat, trägt die Harmonie, die Schönheit und auch die sinnliche Erlebbarkeit in sich.

Das Heile Matrixfeld, das sich hinter der sichtbaren Realität eröffnet, wird durch die Matrix der Fünf getragen.

Wenn wir uns auf die Fünf einlassen, so wissen wir, dass im Grunde alles gut ist. Die Fünf stärkt unser Urvertrauen, unser Vertrauen in das Leben, unser Wissen, dass wir mit dem Urgrund verbunden und im Urgrund geborgen sind.

Darum stellen wir die Matrix der Fünf mit einem stehenden Oval dar. Das symbolisiert das uns umgebende, uns Geborgenheit schenkende heile Matrixfeld und den uns einhüllenden Urgrund.

Das Mantra der Fünf:

„Ich bin umhüllt.
Ich bin geborgen.
Es ist gut so, wie es ist.“